

Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen



Dresden.
Dresdner

Pädagogische Konzeption

Hort der 95. Grundschule

Leiter(in): Frau Cornelia Krain
Donathstraße 10
01279 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 2 52 26 71
E-Mail: hort-95.grundschule@dresden.de

Inhalt

INHALT	2
1. EINLEITUNG	4
2. RAHMENBEDINGUNGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT IN UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG	5
2.1 Rechtliche Grundlagen	5
2.2 Unser Träger	6
2.3 Lage der Einrichtung	7
2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	8
2.5 Gruppen- und Raumstrukturen	9
2.6 Der Tagesablauf	10
2.7 Unser Team	11
2.8 Qualitätsentwicklung	12
2.9 Speiserversorgung	13
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	15
3. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSERER KINDERTAGESEINRICHTUNG	15
3.1 Bildungsverständnis	15
3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	15
3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen	16
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	17
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	20
3.2.1 Inklusion	20
3.2.2 Integration	21
3.2.3 Interkulturalität	21
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	21
3.3 Eingewöhnung	22
3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	22

3.5	Gestaltung von Räumen	23
3.6	Gesundheitsförderung	24
3.7	Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	26
3.7.1	Beteiligung und Beschwerdelegung	26
3.7.2	Kinderschutz	27
3.8	Kooperationen und Vernetzung	28
3.8.1	Kooperation	28
	■ Kooperation zu verschiedenen Kindergärten	28
	■ Kooperation Grundschule und Hort	28
3.8.2	Vernetzung	29
	■ Kooperation im Sozialraum	29
	■ Projekte und Programme	29
4.	ELTERN- UND FAMILIENARBEIT/ ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	30

1. Einleitung



Abbildung 1: 95. Grundschule

„Menschen werden mit der Geburt zu »Einwanderern in ein unbekanntes Land«, dessen Erkundung und Aneignung den Kern des Bildungsprozesses ausmacht.

Die Reise in dieses Land ist eine Herausforderung,
die Mut erfordert und zugleich Möglichkeiten bietet,
täglich neue Entdeckungen zu machen“

(Auszug: Leitbild Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen)

Willkommen im Hort der 95. Grundschule!

Die vorliegende Konzeption beschreibt unsere pädagogische Arbeit, insbesondere unseren

Bildungsauftrag und unsere Ziele. Sie unterliegt einem ständigen Entwicklungsprozess und richtet sich nach den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen, der Eltern, der pädagogischen Fachkräfte und unseres Trägers.

Wir sehen unseren Hort als Bildungseinrichtung, in dem wir die Eigenständigkeit jedes Kindes wahrnehmen und fördern. Das soziale Lernen ist dabei ein wichtiger Aspekt. Alle pädagogischen Fachkräfte setzen ihre persönlichen Ressourcen und Kompetenzen gezielt ein, um die Persönlichkeit jedes Kindes zu fördern.

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das

Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung

begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.3 Lage der Einrichtung

Der Hort der 95. Grundschule befindet sich im östlichen Teil der Landeshauptstadt Dresdens im Stadtteil Laubegast, nahe der Elbe. Unmittelbar hinter dem Sportplatz beginnt das Landschaftsschutzgebiet zwischen Laubegast und Tolkewitz mit dem Flutgraben.

Das Wohngebiet der einzigen Grundschule in Laubegast ist geprägt von sanierten Altbauten als auch von modernen Neubauten. Außerdem befinden sich im nahen Umfeld zahlreiche Kleingartenanlagen. Hier wohnen viele Familien mit Kindern, aber auch alteingesessene Laubegaster. Viele unserer Eltern gingen selbst an diese Schule.

Neben einer stillgelegten Kiesgrube, die in jeder Jahreszeit zum Spaziergehen, Angeln, und Wakeboarden einlädt, bieten Einrichtungen wie der Kinder- und Jugendtreff "Chilli", oder der Indoorspielplatz Kidsplanet viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Des Weiteren verfügt Laubegast über eine Vielzahl von Einkaufsmöglichkeiten.

Folgende Kindertageseinrichtungen und Oberschulen sind im Stadtteil nahe der Schule vertreten:

- Kita „Burgenlandstraße“
- Kita „Laubegaster Spielkiste“
- Kita „Laibacher Straße“
- Kita „Jona“
- Kita „Haus der fröhlichen Kinder“
- 64. Oberschule Dresden
- HOGA Schulen

Unsere Einrichtung ist verkehrsgünstig gelegen und mit folgenden Verkehrsmitteln zu erreichen:

- Haltestelle Alttolkewitz (Straßenbahnlinien 6 und 9)

- Haltestelle Troppauer Straße (Buslinie 86)
- Haltestelle Kipsdorfer Straße (Buslinie 87)

2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Unser pädagogisches Handeln richtet sich in erster Linie nach den im Vorfeld aufgeführten gesetzlichen Grundlagen. Des Weiteren arbeiten die pädagogischen Fachkräfte nach den im Sächsischen Bildungsplan verankerten Vorgaben. Seine Kernaussage beinhaltet ein ganzheitliches und demokratisches Bildungsverständnis, indem das Kind selbst als Akteur seiner Entwicklung wahrgenommen wird.

Unsere Pädagogik orientiert sich am Situationsorientierten Ansatz. Dies bedeutet, dass wir die Themen und Interessen der Kinder aus ihrer Lebenswelt aufgreifen und sie Teil unserer pädagogischen Arbeit werden lassen.

Ergänzend zur Familie verbringen die Kinder hier den größten Teil ihrer nachmittäglichen Freizeit. Sie lernen hier selbstständig zu handeln und zu denken, sich in Gruppen zu behaupten, Aushandlungen mit anderen Kindern einzugehen, Fragen zu stellen und Konflikte auszuhalten. Ihre sozialen Kompetenzen werden gefördert und gestärkt.

Wir unterstützen sie auf der Suche nach dem individuellen Weg der eigenen Entwicklung, stehen ihnen als Ansprechpartner zur Seite oder suchen gemeinsam nach neuen Herausforderungen. Wir sehen dabei das kindliche Spiel als zentralen Prozess für Lernen an.

Kinder übernehmen im Spiel eine selbst gewählte Rolle, sind neugierig, beobachten, stellen Fragen, machen ihre eigenen Erfahrungen und entwickeln dadurch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir Pädagogen sind dabei Gestalter einer anregenden Lern-, sowie Erfahrungswelt, stellen Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung und bieten ihnen Unterstützung bei Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Dabei sollen die Mädchen und Jungen entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten gefördert und in ihren Stärken gestärkt werden. Die Kinder werden von uns durch ihren oft vollen, von verschiedenen Terminen geprägten Alltag begleitet und unterstützt. Das Angebot zur Hausaufgabenerledigung oder Besuche von GTA-Angeboten kann von den Kindern genutzt werden.

In unserem Hort sind die Partizipation und Teilhabe an den Prozessen im Alltag von Kindern ein zentrales Thema. Dies ist uns am Nachmittag nach der Schule genauso wichtig wie bei der Ferienplanung, dem Gestalten von Räumen oder dem Organisieren von Veranstaltungen am Nachmittag oder in den Ferien. Durch das Aushandeln beispielsweise der eigenen Regeln in den Gruppensitzungen und dem Kinderrat, lernen sie aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Wert legen wir besonders auf einen respekt- und vertrauensvollen Umgang miteinander. Wir nehmen in Gruppensitzungen oder im Beobachten der Kinder deren Themen auf und beteiligen sie aktiv an der Planung ihrer Freizeitgestaltung. Ein weiterer wichtiger Punkt unserer Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder. Durch regelmäßigen Austausch in Form von Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen, die Einbeziehung der Eltern bei

Festen und Veranstaltungen sowie durch das Engagement im Elternrat werden Eltern aktiv in alle Belange ihrer Kinder und des Hortes einbezogen.

Ebenso bedeutsam ist die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern der Schule im Alltag. Der regelmäßige Austausch zwischen Lehrern und pädagogischen Fachkräften, der Schul- und Hortleitung, gemeinsame Ausflüge, Feste und Projekte sind bereits fest im Alltag integriert. Unsere Pädagogen akzeptieren die Kinder mit ihren Stärken und ihren Ressourcen, fördern ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Ein offenes und authentisches Auftreten gegenüber den Kindern, Eltern und Kollegen sowie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sind uns sehr wichtig. Alle Kinder haben das Recht auf Anerkennung ihrer Identität sowie auf gleiche Entwicklungschancen, unabhängig von Herkunft und Geschlecht sowie ihrem sozialen Status.

2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

Der Hort befindet sich im Schulgebäude der 95. Grundschule.

In unserem Hort können Schulkinder ab der 1. bis zur 4. Klasse betreut werden, wir haben eine Kapazität von 448 Plätzen, davon 10 Integrativplätze. Derzeit besuchen 413 Kinder den Hort. Diese Plätze verteilen sich auf insgesamt 16 Gruppen mit je bis zu 28 Kindern. Die ersten Klassen verfügen zum Teil über eigene Horträume gegenüber dem jeweiligen Klassenzimmer. Ab Klassenstufe 2 nutzen wir die Räume gemeinsam mit der Schule in Doppelnutzung.

Räume zur alleinigen Nutzung sind:

- Bauzimmer
- Kinderclub
- Billardzimmer
- Kreativraum

Die Kinder bewegen sich frei und selbstständig im Haus. Für jedes Kind gibt es eine Hortkarte, auf der Heimgeh- bzw. Abholzeiten vermerkt sind. Jede Gruppe hat einen Bezugserzieher bzw. eine Bezugserzieherin, weitere Erzieher*innen arbeiten gruppenübergreifend.

Für die Integrationsarbeit steht uns das ehemalige Arztzimmer zusätzlich zur Verfügung. Auch die Gänge vor den Zimmern mit verschiedenen Sitzecken werden aktiv von den Kindern genutzt. Ein Trinkbrunnen befindet sich in der ersten Etage. Toiletten befinden sich im Erdgeschoss und ersten Geschoss.

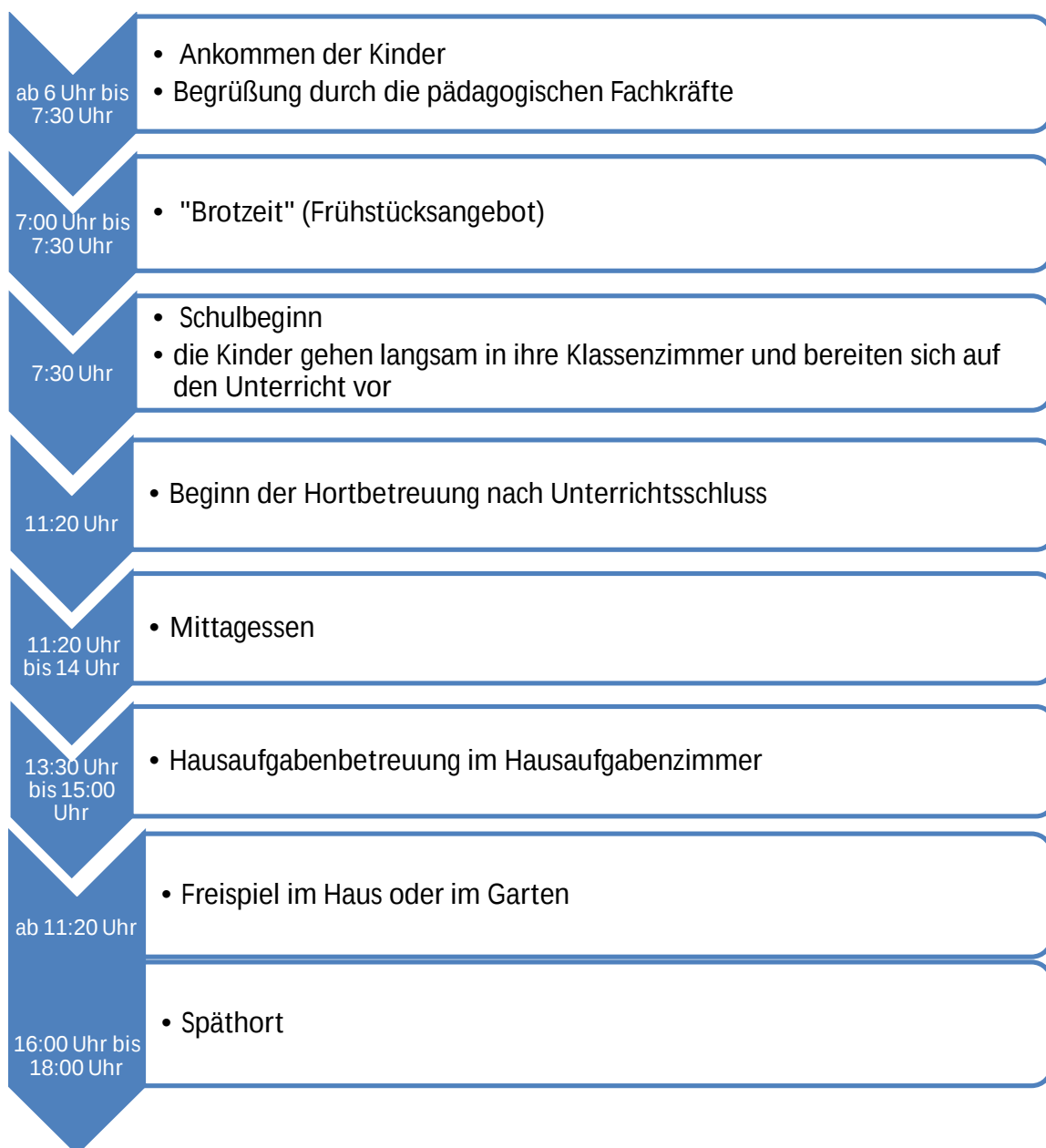
Im Untergeschoss befindet sich unsere Kinderküche, die im Rahmen des Mittagessens durch die Kinder, aber auch durch die regelmäßige „Kochen und Backen AG“ genutzt wird. In der Schulzeit können die Kinder die „Brotzeit“ zwischen 7:00 Uhr und 7:30 Uhr in der Kinderküche als zusätzliches Frühstücksangebot nutzen.

Ein weiterer bedeutender „Raum“ für unsere Kinder ist das große Außengelände mit vielen Bäumen und Sträuchern. Es unterteilt sich in verschiedene Zonen, wie dem Sportplatz, dem Spielplatz, dem Schaukelplatz, der Laufbahn, dem Fußballfeld und dem sogenannten Verkehrsgarten. Dadurch haben

die Kinder Platz für aktives Spiel, aber auch Ruheecken und Rückzugsmöglichkeiten. Auch das grüne Klassenzimmer im Schulgarten ist ein beliebter Rückzugsort für die Kinder. Vor allem in den Sommermonaten spendet uns dieser zusätzlichen Schatten und Abkühlung. Die Turnhallen nutzen wir für den Hortsport und verschiedene Angebote im Rahmen der Nachmittags-, sowie Ferienbetreuung.

2.6 Der Tagesablauf

Exemplarischer Tagesablauf in unserer Einrichtung:



Der Tagesablauf im Hort orientiert sich an den Stundenplänen der einzelnen Klassen.

Da ca. 95% aller Hortkinder das Mittagessen in Buffetform nutzen, besteht die Möglichkeit entsprechend der Unterrichtszeit gleitend zum Mittagessen zu gehen.

In unserer Einrichtung sind uns die persönliche Begrüßung und Verabschiedung der Kinder beim Bezugserzieher sehr wichtig. Dies gibt den Kindern Sicherheit, sie wissen, wer ihr Ansprechpartner ist, wo sie sich willkommen fühlen und wer in bestimmten Situationen zuhört oder hilft.

Die Kinder nutzen verschiedene Heimgehzeiten, welche auf Hortkarten verbindlich und aktuell von den Eltern vermerkt sind.

Die Kinder können sich ihren Nachmittag selbständig gestalten. Unterstützung erhalten sie dabei von den pädagogischen Fachkräften. Unser großes Außengelände wird durchgängig betreut und von vielen Kindern gern und intensiv genutzt. Zusätzlich ist Zeit zum freien Spielen und Sport, für kreative Angebote, themenspezifische Projekte, individuelle Interessen. Im Hort finden sich vielfältige Situationen, in denen die Kinder Sozialkompetenzen erwerben, indem sie beispielsweise Gruppenregeln miteinander aushandeln, Partizipation in Gruppensitzungen und dem Kinderrat erleben, lernen, sich ihre Freizeit am Nachmittag selbst zu gestalten und dabei mit der Uhrzeit umzugehen.

Alle Räume von Schule und Hort können von den Kindern genutzt werden, für einzelne Fachräume gibt es Hinweise zur Nutzung, beispielsweise im Werkraum.

Die Erledigung der Hausaufgaben erfolgt nach Absprache mit den Eltern im Hort, die ersten Klassen erledigen die Hausaufgaben gemeinsam mit dem Bezugspädagogen im Klassenzimmer, für die älteren Kinder steht das Hausaufgabenzimmer von Montag bis Donnerstag zur Verfügung.

Der Frühhort findet in der Horträumen im Erdgeschoss (Zimmer 1, 3 und 5) statt. Der Späthort findet in den Räumen 13 und 14 oder auf dem Hof statt.

2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung, deren Stellvertretung und pädagogischen Fachkräften zusammen. In der Regel arbeiten im Team verschiedenen Professionen zusammen z. B. Erzieher*innen, Erzieher*innen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, Sozial-, Kindheits- und Heilpädagog*innen, Sprachfachkräfte, pädagogische Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen. Wir erleben dabei die verschiedenen fachlichen Blickwinkel als Bereicherung. Mehrere Kollegen arbeiten bei Bedarf vormittags zusätzlich in verschiedenen Kindergärten im Umfeld oder unterstützen die Schule am Vormittag.

Zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes mit den Kindern in unserem Hort nehmen alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen teil. Möglich sind dabei sowohl gemeinsam gewählte Teamfortbildungen als auch individuelle Fortbildungen entsprechend den jeweiligen Bedarfen der Mitarbeiter*innen.

Wichtige Instrumente unserer Arbeit sind die regelmäßig stattfindenden Fallberatungen und Kinderbesprechungen, sowie tägliche 11Uhr- Absprachen.

Fachliche Unterstützung erhalten wir unter anderem von der Fachberatung des Trägers. Ein dialogischer Austausch innerhalb der Klassenstufen findet am ersten Donnerstag im Monat statt, zu aktuellen pädagogischen Themen dienstags im Gesamtteam. Dreimal jährlich führen wir Teamtage durch, an denen wir außerhalb der Einrichtung unsere Arbeit reflektieren, Ressourcen bündeln und die künftigen Ziele thematisieren.

Neue Mitarbeiter*innen erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team entsprechend der Einarbeitungskonzeption des Trägers.

Wir arbeiten eng und situationsbedingt mit den Hausmeistern, den Servicekräften in der Küche und dem Reinigungspersonal zusammen.

2.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und Maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden. Die Einrichtung verwendet QUASt- „Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen“ als Qualitätsentwicklungsinstrument.

Gemeinsam mit dem Lehrerteam der Grundschule und der Kinder- und Jugendstiftung haben wir den Themenschwerpunkt Zusammenarbeit mit der Schule und Raumnutzung bearbeitet. Seit dem Schuljahr 2018/19 ist unser Hort eine Integrationseinrichtung, auf dem Weg dahin haben wir uns intensiv mit den Rahmenbedingungen auseinandergesetzt, um allen Kindern mit ihren unterschiedlichsten Voraussetzungen Teilhabe im Alltag gewährleisten zu können. Dieses Konzept wird je nach Ausgangslage der Kinder und Familien regelmäßig erweitert und angepasst.

Durch die konkreten Vorgaben des Bundeskinderschutzkonzeptes ist jede Kinder- und Jugendeinrichtung verpflichtet, ein Kinderschutzkonzept zu erarbeiten. Im §79a SGB VIII heißt es, dass jede Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dieses Schutzkonzept erarbeiten, anwenden und stetig überprüfen muss. Dafür sind geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung zu treffen, dass jedes Kind Schutz vor Gewalt und Ausbeutung erfährt. Dabei sind die spezifischen Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von jeglicher Behinderung zu beachten und deren Rechte zu sichern. Wir haben innerhalb des Teams eine Steuerungsgruppe gegründet, in der die pädagogischen Fachkräfte sich intensiv mit den Vorgaben des Trägers befassen und gemeinsam mit der Einrichtungsleitung die einzelnen Bausteine des Schutzkonzeptes bearbeiten.¹

¹ SGB VIII §79a „Bundesamt für Justiz“

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen hat für alle kommunalen Kindertageseinrichtungen in Dresden ein Rahmenschutzkonzept entwickelt, das in allen Einrichtungen unter Beachtung der individuellen Rahmenbedingungen eingeführt werden muss. Folgende Abbildung bietet eine Übersicht der Themen, die im Rahmen unseres Kinderschutzkonzeptes erarbeitet werden.

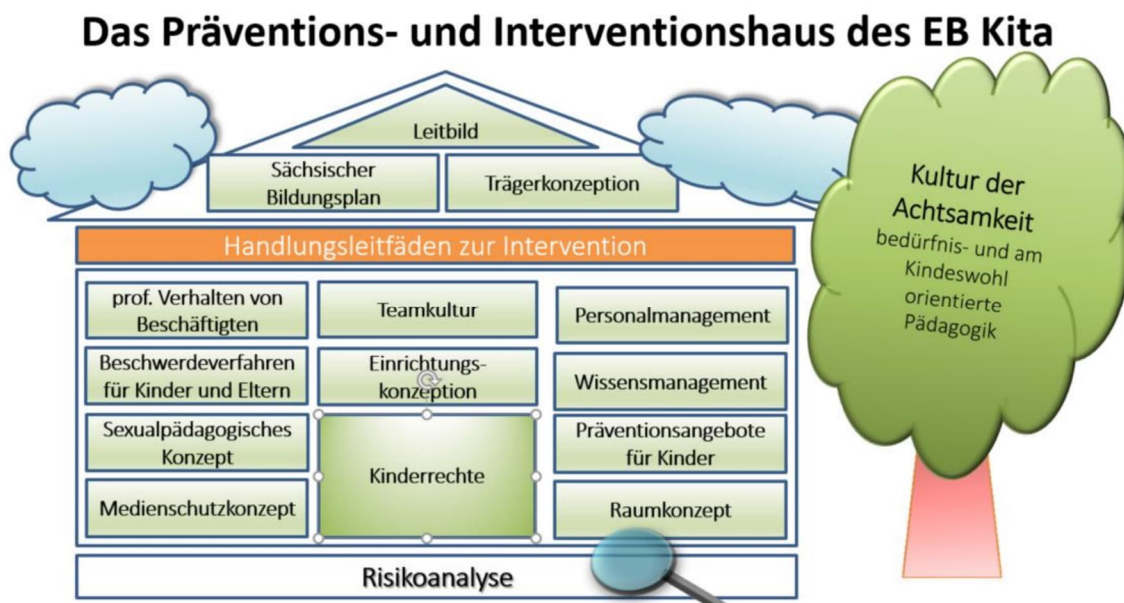


Abbildung 2: Präventions- und Interventionshaus des EB-Kita

2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen und Schule geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäd*innen² aus. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essenanbieters.

² Escapäd*in: Ernährungspädagog*in

Das Essensangebot der Einrichtung wird durch die Firma Menüpartner sichergestellt. Hierzu zählt das Mittagessen, welches in Buffetform angeboten wird. Menüpartner bietet ein abwechslungsreiches, ausgewogenes, regionales und saisonales Essensangebot. Auf verschiedene Besonderheiten wie Allergien oder Unverträglichkeiten wird im Rahmen des Möglichen eingegangen.³ Die escapädische Fachkraft der Einrichtung steht regelmäßig im Austausch mit dem Essensanbieter und überprüft die Qualität sowie die Vielfalt des Angebotes.

Wir ermutigen Eltern bewusst in Elternversammlungen, ihre Kinder das Essen selbst aussuchen zu lassen. Unterstützt wird die Selbstbestimmung durch die Buffetform des Essensanbieters.

Dabei erhalten die Kinder ihr gewähltes Mittagessen und können aus einer Vielzahl von Beilagen wählen, was zum Ausprobieren und zum Kennenlernen anregt. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten. Zum Mittagessen gehört eine große Vitaminbar, dieses Obst und Gemüse wird täglich vor Ort frisch zubereitet.

Die Kinder werden täglich von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet, die allen Kindern zu Seite stehen und diese unterstützen, dabei legen wir auf folgende Punkte besonders Wert:

- Wir unterstützen die Kinder beim Essen und begleiten sie während des Essens.
- Wir unterstützen die Kinder beim Nachbestellen und bei der Kommunikation mit unseren Küchenkräften.
- Unsere Kommunikation mit den Kindern ist stets wertschätzend und zugewandt.
- Wenn ein Kind nichts essen möchte, akzeptieren wir das und gehen bei andauernder Essensverweigerung mit den Bezugserzieher*innen und/oder Eltern ins Gespräch.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Auswahl des Essens.
- Wir akzeptieren, wenn Essen weggeworfen wird.
- Wir dürfen Kinder wertschätzend darauf hinweisen, dass sie sich beim nächsten Mal weniger nehmen und lieber nachholen können.
- Alle Kinder dürfen ihre Füße auf die Stühle nehmen, damit sie gemütlich und besser sitzen können. Wir akzeptieren die Sitzhaltung der Kinder und dürfen darauf achten, dass das Knie nicht über der Tischkante ist.
- Alle Kinder dürfen entscheiden, wo sie sitzen möchten. Dabei überlassen wir die Wahl den Kindern.
- Wir akzeptieren die Zeit, die die Kinder beim Essen benötigen.
- In regelmäßigen Absprachen und bei Bedarf sprechen wir im Team über medizinische Besonderheiten der Kinder.
- Wir akzeptieren, wenn Kinder mit ihrer Brotdose und ohne Essenbestellung im Hort- oder Klassenzimmer essen möchten.
- Bei der Auswahl des Bestecks begleiten wir die Kinder sensibel und wertschätzend auf Augenhöhe.
- Die Kinder der 1. Klassen haben die Möglichkeit bis zum 30.11. des jeweiligen Schuleingangsjahres gemeinsam mit ihren Bezugserzieher*innen in den Speiseraum zu gehen.
- Die Kinder haben dennoch die Möglichkeit je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen bereits eher selbstständig in den Speiseraum zu gehen.
- Die Tische werden bei Bedarf von den Kindern selbstständig abgewischt.

³ alle Infos: www.menuepartner.de

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6 bis 18 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Im Ergebnis der aktuellen Befragung ist unsere Einrichtung derzeit von 6 bis 18 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei bis fünf weiteren beweglichen Team- und Bildungstagen bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Wir verstehen unseren Hort als einen Ort, an dem das soziale Miteinander von Jungen und Mädchen zwischen 6 und circa 10 Jahren im Vordergrund steht. Stabile und verlässliche Beziehungen der Kinder untereinander sowie zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften sind wichtig, damit Kinder vielfältige, eigene Erfahrungen sammeln können.

Jede Gruppe hat eine*n Bezugserzieher*in, zusätzlich stehen gruppenübergreifend arbeitende Fachkräfte den einzelnen Klassenstufen als zuverlässige Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Die Wahrnehmung von Bedürfnissen und Signalen des Kindes und das Einlassen auf das Kind machen uns zu zuverlässigen Bezugspersonen. Dies beginnt mit der Übernahme der Kinder nach dem Unterricht, bei der Gelegenheit ist, die ersten Gedanken vom Vormittag loszulassen. Dadurch werden Vertrauen, Wertschätzung und eine Verlässlichkeit zwischen den Kindern und Erwachsenen geschaffen,

dies gibt den Kindern Sicherheit. Jedes Kind soll sich in seiner individuellen Persönlichkeit mit seinen Gedanken und Gefühlen, Sichtweisen, sowie Handlungen akzeptiert fühlen.

Unser Hort bietet den Mädchen und Jungen einen Ort für soziale Kontakte und für Gruppenerfahrungen mit Gleichaltrigen, die in dieser Form selten in einem familiären Umfeld zu finden sind. Dies zeigt sich im Aushandeln von Gruppenregeln, im Spiel mit Anderen, dem Finden der eigenen Rolle innerhalb unterschiedlichster Gruppenkonstellationen und im Umgang mit Konflikten. Daher ist es für Kinder im Grundschulalter unerlässlich, Zeit und Raum für das freie Spiel mit Gleichaltrigen zu haben.

Das bewusste Zuhören und ein wertschätzender Dialog mit den Kindern auf Augenhöhe ist die Grundlage für eine gelungene Beziehungsarbeit mit unseren Hortkindern.

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz.

- Die Bedürfnisse des einzelnen Kindes, die Beziehungen untereinander und das Gruppengefüge sind wichtige Ansatzpunkte unserer täglichen pädagogischen Arbeit.
- Lernsituationen stehen im Zusammenhang mit wichtigen Ereignissen und Interessen der Kinder. Dadurch entwickeln sich nachhaltige Lernprozesse.
- Die Jungen und Mädchen werden an allen Entscheidungen, die den Hortalltag betreffen, altersgerecht beteiligt.
- Wir unterstützen sie auf der Suche nach dem individuellen Weg der eigenen Entwicklung, stehen ihnen als Ansprechpartner zur Seite oder suchen gemeinsam nach neuen Herausforderungen.
- Wir sehen dabei das kindliche Spiel als zentralen Prozess für Lernen an, indem die Kinder im Spiel miteinander eine selbst gewählte Rolle einnehmen.
- Die pädagogischen Fachkräfte stellen Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung und bieten den Jungen und Mädchen Unterstützung bei Bildungs- und Entwicklungsprozessen.
- Die Grundsätze unserer pädagogischen Haltung drückt sich in einem partnerschaftlichen Verhältnis zu den Kindern aus. Wir sind für die Kinder nach dem Unterricht und in den Ferien verlässliche Ansprechpartner.
- Unsere Pädagog*innen akzeptieren die Kinder mit ihren Stärken sowie Schwächen, fördern ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit.
- Alle Kinder haben das Recht auf Anerkennung ihrer Identität sowie auf gleiche Lern- und Entwicklungschancen, unabhängig von Herkunft und Geschlecht sowie ihrem sozialen Status.
- Emotionale Sicherheit und Zuwendung sind Grundlage der Kinder für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Selbstvertrauen auf die eigenen Fähigkeiten.

3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Der sächsische Bildungsplan bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er beschreibt das „neue Bild vom Kind“ in dem es um das Kind im Hier und Jetzt geht. Die aktuellen Bedürfnisse und Entwicklungsfortschritte des Kindes werden darin berücksichtigt.

Lernen in Gruppen stellt für Kinder aus unserer Sicht einen interessanten Prozess dar und ist eine gute Möglichkeit, soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit zu entwickeln.

Gleichaltrige akzeptieren es viel besser, wenn einer dem anderen etwas erklärt.

Dies erleben wir als pädagogische Fachkräfte in unserem Hort beispielsweise ab dem 1. Schultag eines neuen Schuljahres in den 1. Klassen. Unsere Schulanfänger kommen aus vielen verschiedenen Kindertageseinrichtungen zu uns. Die Klasse ist eine vorgegebene Gruppe mit bis zu 28 Kindern. Manche Kinder kennen sich aus dem Kindergarten oder der Nachbarschaft, andere kommen neu in diese Gruppe. Ab dem 1. Tag ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind willkommen fühlt. Spiele zum Kennenlernen und eine dialogische Grundhaltung aller pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Wenn dieser Start gut gelungen ist, erleben Hortkinder, dass gemeinsames Lernen großen Spaß machen kann und zudem motivierender ist als das Lernen allein. Kinder lernen gegenseitig ihre unterschiedlichen Sichtweisen, Perspektiven und ihren verschiedenen Wissensstand kennen. Jedes Kind kann seine Kenntnisse, Fähigkeiten und sein Wissen einbringen, die Kindergruppe unterstützt sich dadurch gegenseitig. Im Hortalltag entstehen Gruppen durch gemeinsame Spielideen, durch ähnliche Interessen, durch Projekte in selbstgewählten Gruppen. Die Gruppe gibt weniger schnell auf, sie steigert die Lernmotivation und das Durchhaltevermögen der einzelnen Kinder. Kinder lernen beispielsweise in Gruppensitzungen, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten, zu argumentieren und zu begründen. Gleichzeitig wird ihnen bewusst, dass es für viele Aufgaben unterschiedliche Lösungswege gibt und dass verschiedene Standpunkte richtig sein können. Auf diesem Weg begleiten wir die Kinder und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Im Alltag haben die Mädchen und Jungen darüber hinaus am Nachmittag die Möglichkeit auch andere Räume zu besuchen und mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, wodurch sich immer neue und vor allem selbst gewählte Gruppen bilden.

So können sich Kinder frei entscheiden, ob sie ihr Freispiel beispielsweise im eigenen Raum, auf dem Schulhof oder in einem anderen Raum verbringen möchten. So entstehen Gruppen von Kindern mit ähnlichen Interessen, die sich allerdings regelmäßig neu zusammensetzen. Unsere Kinder bekommen so die Möglichkeit mit verschiedenen Räumen, Lebensweisen sowie Charakteren zu interagieren und sich so selbständig und individuell weiter zu entwickeln. Dadurch können sie ihre Schlüsselkompetenzen, wie Team- und Konfliktfähigkeit weiterentwickeln.

3.1.3 Bildungsimpulse setzen

Auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplans streben wir nach einem gemeinschaftlichen und vertrauensvollen Miteinander zwischen Erwachsenen und Kindern. Wir orientieren uns am Situationsorientierten Ansatz, dies bedeutet, dass wir die Themen und Interessen der Kinder aus ihrer Lebenswelt aufgreifen und sie in die pädagogische Arbeit integrieren. Kinder können ihre eigenen Ideen und Projekte entwickeln und umsetzen. Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei Begleiter und Unterstützer, Helfer, manchmal Streitschlichter, wir geben Orientierung und Impulse. Die Umsetzung der Ideen erfolgt eigenaktiv durch die Kinder, individuell und in selbst gewählten Gruppen.

Unterschiedliche Räume und Materialien werden von den Kindern selbständig gewählt und genutzt. Dies geschieht sowohl in den horteigenen Räumen, in Funktionsräumen wie beispielsweise im Kreativ oder dem Bauzimmer, aber auch in Räumen mit Doppelnutzung.

Besonders in den Ferien haben Kinder Zeit und Raum, längerfristig an Ideen und Projekten zu arbeiten und sie genießen diese Zeit. In den Ferien unterstützen uns gern externe Kräfte. Gemeinsam mit den Kindern vertiefen diese beispielsweise die Kinderrechte oder führen uns durch die verschiedensten

Museen der Stadt. Die Kinder können dann morgens ohne Zeitdruck entscheiden, was sie mit wem und wie lange tun wollen.

Die Kinder werden vollständig in die Planung der Ferien einbezogen. Sowohl im Vorfeld, bei der längerfristigen Planung von Ausflügen, als auch wöchentlich zu Beginn einer neuen Ferienwoche bei der Ausgestaltung der jeweiligen Woche mit den verschiedensten Aktivitäten.

Wir beobachten die Kinder ressourcenorientiert, nehmen Entwicklungsaufgaben wahr und dokumentieren Schlüsselsituationen. Unsere Beobachtungen fließen in kollegiale Fallberatungen sowie in Eltern- und Lehrergespräche ein. In den kollegialen Fallberatungen legen wir Maßnahmen und weitere Schritte für unser Handeln fest.

Im sächsischen Bildungsplan sind verschiedene Bildungsbereiche beschrieben. Diese Bildungsbereiche sind nicht einzeln anzusehen, sondern sie bedingen sich gegenseitig. Unsere Kinder werden dadurch ganzheitlich und individuell gefördert.

Somatische Bildung

Die somatische Bildung ist die körperbezogene Gestaltung des Alltagslebens. Dazu zählen Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit. Die Bereiche der somatischen Bildung sind miteinander verflochten und werden durch soziale Einflüsse bedingt.

Beispiele der Umsetzung

- Als Basis gilt der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Mädchen und Jungen, aber auch zu den Pädagog*innen, die durch Akzeptanz und Wertschätzung geprägt wird
- Schaffen einer Umgebung, die Phasen von Bewegung und Entspannung ermöglicht
- Im Tagesablauf werden selbstständige Handlungsabläufe unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse geschaffen
- Durch das Setzen von Grenzen und das Schaffen von Freiräumen sollen unsere Kinder lernen sich selbst zu sensibilisieren und eigene Grenzen zu erfahren

Soziale Bildung

Erste soziale Beziehungen erleben Kinder in der Familie. Sie bauen Beziehungen zu Eltern, Geschwistern und anderen vertrauten Personen auf. Durch die Kindertageseinrichtung entstehen zusätzlich soziale Beziehungen zu anderen Mädchen und Jungen, aber auch zu den Pädagog*innen. Als Grundlage für die Entwicklung sozialer Fähigkeiten nennt der sächsische Bildungsplan Vertrauen und Beteiligung.

Beispiele der Umsetzung

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften
- Abläufe schaffen, die Kindern ermöglichen miteinander auf wertschätzende Art und Weise in Kontakt zu treten
- Kinder dabei unterstützen Konflikte selbständig zu regeln und eigene Lösungen zu finden
- Kinder dabei unterstützen Emotionen und Besonderheiten Anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren und damit umgehen zu können
- Grundlagen schaffen, die es den Kindern ermöglichen, in der weiterführenden Schule, ohne Begleitung der pädagogischen Fachkräfte, ihren Alltag zu meistern

Kommunikative Bildung

Das soziale Miteinander findet auf dem Weg der Kommunikation statt. Vor allem im Schulalter entwickelt sich Sprache noch einmal deutlich weiter. Während die Kinder in den ersten Klassen die Kommunikation nutzen, um sich kennen zu lernen, erweitern die Kinder der größeren Klassen ihre

Sprache hinsichtlich der Jugendsprache. Wir achten im Hort darauf, dass Kinder bis zum Ende der 4. Klasse wertschätzend und in einer angemessenen Form miteinander kommunizieren. Gleiches betrifft auch die Kommunikation zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften.

Eine weitere Form der Kommunikation erfolgt über Medien in Wort, Schrift und Bild. Diese Medien können analoge Medien (zum Beispiel Bücher, Zeitungen, Plakate) oder digitale Medien wie der Laptop, CD-Player, Bildschirme in den Klassenzimmern und elektronische Übersetzungshilfen, wie der „Vasco Translator“ sein. Der Alltag unserer Kinder zuhause und im Hort wird durch diese Medien geprägt, sie stellen einen selbstverständlichen Bestandteil im Alltag dar. Das Smartphone, sowie die Smartwach spielen, im Gegensatz zum häuslichen Umfeld, im Hort eine untergeordnete Rolle, da diese Medien bis zum Ende der Hortzeit nicht gestattet sind.

Beispiele der Umsetzung

- Wir lassen das Kind zu Wort kommen und stellen offene und anregenden Fragen, damit ein Dialog entstehen kann.
- Wir sind darauf bedacht bei der Kommunikation mit Kindern aufmerksam und interessiert zuzuhören.
- Wir fördern durch das Begleiten unserer Handlungen im Alltag das Erlernen von Sprache. Das Sprachverständnis und der Wortschatz des Kindes kann somit erweitert werden, was vor allem den Kindern mit nicht-deutscher Herkunftssprache die Kommunikation erleichtert.
- Wir integrieren Bücher, lesen und Musik fest in unseren Alltag.
- Durch das Angebot von regelmäßigen Sprachspielen und Erzählkreisen, regen wir die Kinder zur Kommunikation an.

Ästhetische Bildung

Kinder lernen ihre Umgebung mit allen Sinnen - fühlen, hören, schmecken, riechen und sehen - kennen. Sie erforschen ihre Umwelt und verleihen durch die ästhetische Bildung ihren wahrgenommen Eindrücken Ausdruck. Dabei steht nicht das Produkt, sondern der Prozess und die Empfindungen im Fokus des Geschehens. Umfangreiches Material, Musik, Tanz und Theater bieten Anregungen für eine kreative Betätigung.

Beispiele der Umsetzung

- Wir bieten regelmäßig die AG „Kochen und Backen“ an
- Wöchentlich und in den Ferien ist unser Töpferzimmer mit Angeboten geöffnet
- Der Kreativraum bietet den Kindern einen enorm großen Fundus an Materialien
- In den Ferien bringen die Kinder ihre Wünsche für kreatives Gestalten an

Naturwissenschaftliche Bildung

Ziel ist es den Kindern Zugang zum gemeinsamen Erforschen und Entdecken der belebten und unbelebten Natur zu schaffen. Kinder sollen eigene Erfahrungen mit der unmittelbar umgebenden Natur erleben und somit erste Zusammenhänge erkennen.

Beispiele der Umsetzung

- Kinder lernen die Flora und Fauna der unmittelbaren Umgebung kennen, unterschiedliche Phänomene, wie Wind, Wetter, Regenbögen, Eis, Licht, Schatten oder Nebel.
- Unser großes Außengelände bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten mit der Natur und dem eigenen Körper in Kontakt zu treten, zum Beispiel durch Sand, verschiedene Bäume und Sträucher oder unserem Holzspielplatz.
- Das nahegelegene Elbufer bietet die Möglichkeit für Entdeckungstouren.

Mathematische Bildung

In der mathematischen Bildung geht es darum, mathematische Vorstellungen zu entwickeln, Zusammenhänge zu verstehen und für unterschiedliche Phänomene der Welt eine Erklärung zu finden. Mathematische Bildung muss an die Alltagserfahrungen anknüpfen

Beispiele der Umsetzung

- Wir gehen mit den Kindern einkaufen, sodass sie den Umgang mit Geld praktisch erfahren können.
- Bei Fahrten mit der Straßenbahn erlernen Kinder die Fähigkeit, Fahrpläne zu lesen und die richtigen Uhrzeiten zu lesen.
- Körper- und Bewegungserfahrungen fördern beispielsweise räumliches Denken.
- Wir stellen Materialien zum Konstruieren für die Kinder bereit.
- Wir zählen und vergleichen Mengen gemeinsam im Alltag.

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

„Es ist unser Anspruch, auf der Grundlage personeller, materieller und räumlicher Rahmenbedingungen zu Chancengerechtigkeit und Teilhabe der Mädchen und Jungen beizutragen. Unsere Einrichtungen sind Orte der Geborgenheit, in denen wir alle Kinder und Eltern willkommen heißen. Wir achten die Mädchen und Jungen in ihrer Einzigartigkeit und Individualität: Wir respektieren sie dementsprechend als Persönlichkeiten im Können, Wollen und Handeln. Darüber hinaus nehmen wir ihre Bedürfnisse wahr und ernst. Wir erkennen die verbindlichen Rechte der Mädchen und Jungen an und ermöglichen deren Umsetzung. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder im Spiel und durch ihr eigenes Tun lernen und sich in Beziehungen entwickeln. Dabei unterstützen wir die Mädchen und Jungen und geben ihnen Raum und Zeit. Wir schätzen die Eltern als kompetente und verantwortungsbewusste Partner, die ihr Kind lieben. Eltern bringen ein besonderes Wissen über ihr Kind mit, welches wir berücksichtigen. Wir wissen, dass sich Familien hinsichtlich ihrer Bedürfnisse, Herkunft, Religion und Lebenslagen unterscheiden. Diese Vielfalt und Individualität finden in unserer täglichen Arbeit Beachtung.“⁴

Jedes Kind hat ein Recht auf ungehinderte Bildung. Wir erkennen die Unterschiedlichkeit und Individualität eines jeden Kindes an und fördern sie in ihren Bedürfnissen und Stärken. In unserer Einrichtung erleben wir täglich Kinder mit verschiedenen Erfahrungen. Diese nehmen wir auf und nutzen diese als Chance zur Weiterentwicklung eines jeden Kindes.

⁴ „Unser Leitbild – Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen“, Herausg. Landeshauptstadt Dresden, 3. Auflage Juni 2019, Seite 6

3.2.2 Integration

Integration bedeutet für uns, dass alle jungen Menschen den Alltag in unserem Hort gemeinsam erleben und wir allen Kindern gleichermaßen das „Mittendrin sein“ ermöglichen.

Eines unserer Ziele ist die Akzeptanz des Andersseins. Die Kinder lernen durch die tägliche Begegnung miteinander ganz selbstverständlich den Umgang mit Besonderheiten. Auch Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung füreinander werden dadurch täglich erlebbar.

Integration bedeutet für uns, alle jungen Menschen in ihrer individuellen Lebenssituation wahrzunehmen und mit ihren individuellen Voraussetzungen, sowie ihren Fähigkeiten ernst zu nehmen. Dabei ist es uns besonders wichtig, an den Stärken des Kindes anzusetzen und Kompetenzen in den Vordergrund zu stellen, sodass den Kindern die Möglichkeit eröffnet wird, ihr eigenes Selbstwertgefühl zu entdecken und zu einem positiven Selbstkonzept zu gelangen.

3.2.3 Interkulturalität

In unserer Einrichtung ist jedes Kind, gleich seiner Herkunft, Nationalität, Religion oder Sprache willkommen. Wir möchten unseren Kindern aufzeigen, dass alle voneinander lernen können und keiner ausgegrenzt werden muss.

Bei Festen und Feiern bekommen Eltern und Kinder regelmäßig die Möglichkeit, zum Beispiel durch das Mitbringen von verschiedenen Speisen und Getränken, ihre Traditionen einzubringen und vorzustellen.

Für Elterngespräche arbeiten wir eng mit dem Gemeindedolmetscherdienst in Dresden zusammen. Ebenso steht uns Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

Der sächsische Bildungsplan beschreibt die oft nicht sichtbare Ausgrenzung und Benachteiligung von den Geschlechtern durch die Umwelt und die vorgelebten Muster von Mann- und Frau-Sein. Der Bildungsplan fordert eine geschlechtssensible Pädagogik, in der die individuellen Wesens- und Interessenlagen wahrgenommen werden, um Chancengleichheit zu fördern und Benachteiligung entgegenzuwirken.⁵

Wir nehmen jedes Kind als Individuum mit eigenen Bedürfnissen und Unterstützungserfordernissen wahr. Gerade in der Altersspanne zwischen sechs bis zehn Jahren entwickeln Kinder eine Geschlechtsidentität in Wechselwirkung mit sich selbst und mit der sie umgebenden Lebenswelt. Sie probieren sich in unterschiedlichen Rollen und Stereotypen geschlechtsübergreifend aus. Wir stehen

⁵ Vgl. „Sächsischer Bildungsplan“, Herausg. Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Verlag das Netz, Weimar Berlin, 2011, Seite 18

den Kindern dabei wertfrei gegenüber, bieten Projekte und Materialien an, mit dem sie genau dieses Verhalten üben können.

Alle unsere Angebote sind geschlechtsübergreifend konzipiert und können somit von allen Kindern gleichermaßen genutzt werden. Unsere Räume sind so ausgestattet, dass sie für alle Geschlechter interessant sind, Rollenspiele ermöglichen und klassische Bilder von weiblich/männlich auflösen.

Um aber auch das Ausprobieren von rollenuntypischen Verhalten zu unterstützen, werden ggf.

homogene Gruppen gegründet.

In unserem Hortteam arbeiten Erzieher*innen gleichberechtigt im pädagogischen Alltag.

3.3 Eingewöhnung

Mit dem Schuleingang beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Gemeinsam mit der Schule, den Eltern und Großeltern feiern wir diesen besonderen Tag im Leben der Kinder.

In den ersten Tagen ist für die Kinder alles noch neu und sie müssen lernen, sich in unserem großen Haus zu orientieren. In dieser Orientierungsphase steht den Kindern die Bezugsfachkraft zur Seite. Die Kinder lernen neben dem Klassenzimmer das eigene Hortzimmer kennen und erkunden gemeinschaftlich das Haus. Durch Kennenlernspiele wird die Gruppe gestärkt und die Kinder, die sich noch nicht kennen, haben die Möglichkeit, zueinander zu finden. Bis Ende November haben die Kinder die Möglichkeit mit der pädagogischen Fachkraft gemeinsam zum Essen zu gehen, wobei es den Kindern, je nach Entwicklungsstand, ermöglicht werden kann, bereits eher selbständig zum Essen zu gehen.

Die Hausaufgaben erledigen die Kinder der Klasse 1 noch im Klassenverband und im eigenen Klassenzimmer.

Während die Bezugspädagog*innen für die Kinder jederzeit zur Verfügung stehen und als Ankerpunkt dienen, haben die Kinder die Möglichkeit, bereits die anderen Räume und Klassenzimmer im Haus zu erkunden. In Klasse 2 ziehen die Kinder in ein anderes Klassenzimmer mit Doppelnutzung, um den neuen ersten Klassen ebenfalls eine ruhige Zeit des Ankommens zu ermöglichen.

3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Die Qualität der Interaktionen mit den Kindern, die Schwerpunkte und die Gestaltung des Alltags hängen in hohem Maße von unseren Beobachtungen ab.

Durch Beobachtungen gelangen wir unter anderem zu folgenden Erkenntnissen:

- Was, womit und mit wem spielen Kinder am häufigsten?
- Welche Entwicklungsfortschritte der einzelnen Kinder sind zu erkennen und wie können diese gefördert werden?
- Welche Beziehungen haben Kinder untereinander und wie verändern sich diese?
- Wie entspricht die Gestaltung des Alltags den individuellen Bedürfnissen der Kinder?

Dokumentieren heißt „zeigen“ und „beweisen“. Mit der Dokumentation vom Entwicklungsstand des Kindes wird das Ergebnis der Beobachtung festgehalten und zugleich die Qualität der Beobachtung gesichert.

Dokumentationen sind auch ein geeignetes Instrument, um Kinder an der Gestaltung ihrer Bildungs- und Lerngeschichten zu beteiligen. Was sie machen, gestalten oder auch ihre sprachlichen Äußerungen, werden unter ihrer Beteiligung in die Dokumentation aufgenommen und damit wertgeschätzt. Zusätzlich bieten Dokumentationen eine Grundlage für den fachlichen Austausch im Team und veranschaulichen Eltern die Lernprozesse ihres Kindes.

Gelegenheits- bzw. Zufallsbeobachtungen fließen stetig in die Arbeit der Erzieher*innen ein und regen zur Fragestellung an. So erhalten wir Einblicke in kindliches Verhalten oder den Anstoß für eine Bearbeitung verschiedenster Themen der Kinder. Um aber an brauchbare und schlüssige Deutungen des Gesamtverhaltens eines Kindes zu kommen, gehen die Pädagog*innen vorwiegend systematisch, d.h. genau durchdacht an eine Beobachtung heran.

Für unsere Einrichtung haben wir uns für ein vorgegebenes Beobachtungssystem entschieden, da es einen Vergleich und eine Quantifizierung der Beobachtungen ermöglicht. Es ist durch ein planmäßiges Vorgehen gekennzeichnet, erfolgt in festgelegten zeitlichen Abständen mit klaren Beobachtungshinweisen und unter überschaubaren Bedingungen.

Die systematische Beobachtung eines Kindes im Freispiel ermöglicht den Pädagog*innen, die besonderen Interessen, Neigungen und Fertigkeiten des Kindes festzustellen und ob es häufiger Einzel- als Partner- oder Gruppenspiele bevorzugt.

Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung, Entwicklungstendenzen sowie verlässliche Informationen und Daten über Verhaltensabläufe können durch die systematische Beobachtung aufgezeigt werden.

In unserem Hort arbeiten wir mit Beobachtungsbögen, die speziell für Hortkinder entwickelt wurden.

Ein weiterer, sehr wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit ist die Arbeit mit dem Portfolio. Die Kinder übernehmen dessen Gestaltung mit Hilfe von Fotos, eigenen angefertigten Bildern und Geschichten. Unsere Beobachtungen und die Portfolios der Kinder dienen uns als Grundlagen für die mindestens einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit Eltern. Außerdem nutzen wir die Dokumentationen für Fallgespräche im Team, in denen die individuelle Förderung der Kinder besprochen und reflektiert wird.

3.5 Gestaltung von Räumen

Unser Hort befindet sich im Schulgebäude der 95. Grundschule „Caroline Neuber“. Wir nutzen sowohl eigene Horträume als auch Räume in Doppelnutzung gemeinsam mit der Schule. Ein gemeinsames Raumkonzept von Schule und Hort wurde mit der Kinder- und Jugendstiftung im Projekt erarbeitet. Alle Kinder können frei entscheiden, wo sie mit wem spielen und gestalten sich somit entsprechend ihrer Interessen ihre Freizeit am Nachmittag und in den Ferien.

Die Kinder arbeiteten aktiv an der Raumgestaltung mit. Es finden Befragungen zu anstehenden Themen statt.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räumlichkeiten der 1. Klassen. Drei der 1. Klassen verfügen gegenüber vom Klassenzimmer über einen Hortraum, der ganztags genutzt wird. Eine der ersten Klassen hat ein großes Zimmer in Doppelnutzung.

Jedem weiteren Hortraum ist eine Funktion zugeordnet. Es gibt den Bauraum, das Kreativzimmer, das Spielzimmer, die Kinderküche und den Clubraum, der für unsere vierten Klassen zur Verfügung steht. Dieses Raumkonzept erleichtert den Schulanfängern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und in den Hort.

Die Klassen zwei bis vier nutzen alle Räume in Doppelnutzung. Am Nachmittag können die Kinder frei wählen, ob Sie in ihrem Klassenzimmer oder in einem der anderen Zimmer spielen möchten. Auch die weiteren, zuvor genannten, Räume und die Kinderküche stehen den Kindern entsprechend ihrer Interessen zur Verfügung. Im Kreativraum kann länger an Projekten gearbeitet werden, da dieser ein Ort ist, an dem Projekte auch stehen bleiben können, um später daran weiterzuarbeiten.

Auf allen Gängen der Doppelnutzung stehen brandschutzsichere Tische, bewegliche Hocker und Sitzgruppen, die von den Kindern sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag intensiv genutzt werden.

Alle schulischen Räume stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung, für Kabinette (z.B. Werkräume, Musik- und Kunstraum, Computerkabinett, Bibliothek) gibt es im Rahmen der Kooperation zwischen Grundschule und Hort gemeinsam erarbeitete Nutzungsvereinbarungen.

Von Montag bis Donnerstag steht den Mädchen und Jungen der zweiten bis vierten Klassen ein Hausaufgabenzimmer zu Verfügung. Dieses Zimmer wird durch die pädagogischen Fachkräfte betreut und die Kinder können während der Öffnungszeiten des Zimmers frei entscheiden wann und ob sie das Hausaufgabenzimmer nutzen möchten.

Das große Außengelände entsprechend der Bedarfe der Kinder gestaltet. Die Kinder wurden aktiv in den Gestaltungsprozess des Außengeländes einbezogen und konnten gemeinsam mit dem Architektenbüro Ideen sammeln, malen und plastisch kreieren. Aktiv- und Ruheecken laden die Kinder zum Spielen, Klettern, Hangeln, Schaukeln, Schachspielen oder Quatschen im Freien ein. Für die Fahrzeuge gibt es einen Verkehrsgarten. Das Fußballfeld und das große rote Feld können täglich zum Ball spielen genutzt werden. Große Büsche laden zum Verstecken und zum Rückzug ein. In unseren kleinen Beeten können die Mädchen und Jungen verschiedene Obst- und Gemüsesorten anbauen und pflegen. An unseren kleinen Obststräuchern können die Kinder das Wachstum der Früchte von der Blüte an beobachten und im Spätsommer/Herbst ernten.

3.6 Gesundheitsförderung

Sprachförderung

Sprache und die Entwicklung von Sprachkompetenz ist ein wichtiger Schlüssel zur Bildung und Selbstbildung sowie eine grundlegende Ressource, um sich am gesellschaftlichen Leben aktiv und verantwortungsvoll beteiligen zu können. Das Hauptziel ist es, allen Kindern von Anfang an Chancengleichheit zu ermöglichen, unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Herkunft und ihrem sozialen Umfeld. Die Sprache und das Lesen nehmen in unserer täglichen Arbeit daher einen hohen Stellenwert ein. Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung finden Sie unter Punkt 3.1.3 Bildungsimpulse setzen - kommunikative Bildung.

Im Hort schaffen wir für die Kinder eine sprachanregende Umgebung - durch Wertschätzung, Empathie und Kommunikation in allen Lebensbereichen.

Wir stehen den Mädchen und Jungen als Sprachvorbild zur Seite und unterstützen sie in ihrer sprachlichen Festigung. Durch das Zuhören und die positive Bestärkung soll bei den Kindern die Kommunikation angeregt werden.

Ein fester Bestandteil zusätzlich zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in unserer Einrichtung ist die Öffnung der Bibliothek. Die Kinder haben am Nachmittag die Möglichkeit in Kooperation mit der Grundschule, die schuleigene Bibliothek zu besuchen und gemeinsam oder individuell zu lesen. In den Ferien nutzen wir die Möglichkeit, die Stadtbibliothek in Laubegast zu besuchen. Diese bietet regelmäßige individuell auf die Kinder zugeschnittene Programme an.

Bewegung

Bewegungsförderung findet innerhalb und außerhalb des Schulhauses statt.

Vielfältige Bewegungsangebote finden im Freien und in der Turnhalle statt. Bewegungsflächen auf Gängen bieten Platz für einfache Spiele.

Bewegung ist eine wichtige Grundlage für die körperliche aber auch für die kognitive Entwicklung der Kinder, weshalb wir ihr besonderen Wert beimessen. Gerade durch den Schulvormittag, der den Kindern eine hohe Konzentrationsleistung und wenig Bewegung abverlangt, ist das Schaffen eines vitalen Ausgleiches durch Laufspiele, Klettern, Fußball usw. für alle Kinder wichtig.

Jedes Kind kann sich in der gesamten Einrichtung bewegen und sich in allen Räumen ausprobieren. Die Mädchen und Jungen können sich somit täglich neuen Herausforderungen stellen und lernen dadurch ihren Körper besser kennen.

Durch Ausflüge, zum Beispiel an die nahegelegene Elbe oder in den Indoorspielplatz, schaffen wir vor allem in den Ferien Bewegungsräume auch außerhalb des Schulgeländes.

Ernährung

Eine zuckerreduzierte, gesundheitsbewusste Ernährung und Gestaltung von Mahlzeiten sind uns in unserem Tagesablauf wichtig. Eine escapädische Fachkraft begleitet die Kinder und das Team zum Thema gesunde Ernährung. Gemeinsame Mahlzeiten sollen eine angenehme und entwicklungsfördernde Esskultur stärken.

Die Thematik Ernährung beginnt im Tagesablauf mit dem Schulfrühstück in der ersten Pause, umfasst Gewohnheiten zum Trinkverhalten und damit der Nutzung des Trinkbrunnens. Mittags sollen die Kinder dazu befähigt werden am Buffet, selbst auszuwählen, was und wie viel sie essen.⁶ Das wöchentliche Hortangebot „Kochen und Backen“ in der Kinderküche und Themenbücher in der Schulbibliothek laden interessierte Kinder ein, sich mit dem Thema Essen und Ernährung zu beschäftigen.

Zwei Vertreter des Kinderrates nehmen an unseren regelmäßigen Treffen mit dem Essenanbieter teil. Dort transportieren sie die Anliegen und Wünsche der Schülerschaft und gestalten die Weiterentwicklung des Mittagessens aktiv mit.

⁶ siehe 2.9 Speisenversorgung

Hygiene und Mundgesundheit

Im Rahmen der Körperhygiene werden wichtige hygienische Maßnahmen wie zum Beispiel der Toilettengang und das regelmäßige Waschen zur Vermeidung von Krankheiten kindgerecht thematisiert.

Wir stehen Eltern zum Thema Mundgesundheit beratend zur Seite, geben Tipps und Hilfestellungen beim Zähneputzen und der damit verbundenen gesunden Ernährung.

Unser Träger arbeitet mit der Kinder- und Jugendzahnklinik im Rahmen von zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen und Maßnahmen der Gruppenprophylaxe partnerschaftlich zusammen, diese Untersuchungen werden während der Schulzeit durchgeführt. Im Hort haben wir jederzeit die Möglichkeit, uns von der Kinder- und Jugendzahnklinik beraten zu lassen.

3.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

3.7.1 Beteiligung und Beschwerdelegung

„Wir achten die Mädchen und Jungen in ihrer Einzigartigkeit und Individualität: Wir respektieren sie dementsprechend als Persönlichkeiten im Können, Wollen und Handeln. Darüber hinaus nehmen wir ihre Bedürfnisse wahr und ernst. Wir erkennen die Verbindlichen Rechte der Mädchen und Jungen an und ermöglichen deren Umsetzung. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder im Spiel durch eigenes Tun lernen und sich in Beziehungen entwickeln. Dabei unterstützen wir die Mädchen und Jungen und geben ihnen Raum und Zeit“⁷

Wenn Kinder lernen sollen, ihre eigene Umwelt zu gestalten und auf demokratische Weise zu agieren, so müssen sie in erster Linie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Das geschieht, indem sie aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt beteiligt werden und ihnen immer mehr Dinge zugetraut werden.

Kinder benötigen Zeit, um sich ihrer Wünsche und Bedürfnisse klar zu werden. Unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder im Sammeln von Erfahrungen, lernen die Mädchen und Jungen ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und werden somit ermutigt ihre eigene Meinung zu äußern.

Einen wichtigen Stellenwert in unserer Arbeit nimmt die Partizipation der Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Hortalltag als auch die Sicherstellung und Umsetzung ihrer Rechte ein.

Hierfür wurden gemeinsam mit den Kindern verschiedene Methoden der Umsetzung entwickelt, z.B.:

- Gruppensitzungen
- Kinderbefragung
- Kinderrat

⁷ Leitbild des Eigenbetriebs Kindertageseinrichtungen“, Herausg. LHD Die Oberbürgermeisterin, 1. Auflage September 2014, Seite 7

- Der „9 - Uhr - Treff“ in den Ferien
- Beteiligung der Kinder an der Ferienplanung weit vor den Ferien, um Ausflüge, Museen, etc. auszusuchen und zu buchen

Beispielsweise wird zu Beginn des Schuljahres jeweils in der Gruppensitzung beraten, was für einzelne Kinder der Gruppe, die Hortgruppe oder für alle Hortkinder wichtig ist. Aus den Gruppen werden die Gruppensprecher gewählt, die die Hortgruppen im Kinderrat vertreten. Der Kinderrat trifft sich regelmäßig mit den Hortleiterinnen und bespricht alles, was für die Kinder im Hort wichtig ist. Dies können Aktivitäten sein, Anschaffungen, Veränderungen im Hort, aber auch Verhalten von Kindern oder Erzieher*innen sein.

Auch die Spielpartner*innen und die Spielmaterialien stehen den Kindern frei zur Verfügung. Sie können ihre Freizeit in Abhängigkeit vom Tagesablauf gestalten. Die anwesenden Pädagog*innen unterstützen die Kinder bei ihren Entscheidungsfindungen und ermutigen sie, sich neue Dinge zuzutrauen.

Unsere Hortkinder verfestigen, ihre Konfliktlösungsstrategien Konflikte, sollen lernen Konflikte auch selbstständig zu lösen. Dabei ist Beobachtung, Augenhöhe, eine angemessene Sprechweise und zuhören besonders wichtig. Die Mädchen und Jungen lernen so das Aushalten anderer Meinungen, aber auch das Durchsetzen der eigenen Meinung, sowie das Schließen von Kompromissen.

Die Partizipation schließt bei uns ebenso die Eltern mit ein, denn sie sind die Experten ihrer Kinder. Im regelmäßigen Austausch mit ihnen ist es möglich, die Themen der Kinder noch tiefgründiger auf- und wahrzunehmen. Im Tür- und Angelgespräch, bei Entwicklungsgesprächen, bei Elternabenden oder im Rahmen von Festen und Feiern kommen wir mit Eltern in Kontakt und tauschen uns mit ihnen aus. Dabei ist es uns besonders wichtig, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, damit eine gute Zusammenarbeit gelingen kann.

3.7.2 Kinderschutz

Als Kindertageseinrichtung haben wir den Auftrag für das Wohl des Kindes Sorge zu tragen. Die Pädagogischen Fachkräfte verfügen über Kenntnisse und Fachkompetenzen zur Sicherung der Rechte der Kinder.

Im Fall einer Kindeswohlgefährdung arbeiten wir nach einem vom Träger vorgegebenen Kinderschutzleitfaden und nutzen spezielle Instrumente zur Risikoeinschätzung (Dresdner Kinderschutzordner). Bei Fragen oder zur Begleitung von Kinderschutzfällen können wir eine vom Träger ausgebildete insoweit erfahrene Fachkraft – Kinderschutzberater*in – zu Rate ziehen. Außerdem werden die Mitarbeiter*innen regelmäßig zur Sicherung des Kindeswohls nach der gesetzlichen Anforderung des § 8a SGB VIII⁸ weitergebildet.

Zur Prävention von Kinderschutzfällen ist es uns wichtig, regelmäßig im Austausch mit den Eltern zu bleiben. Wir nehmen die Verhaltensweisen der Mädchen und Jungen wahr und hinterfragen diese gegebenenfalls in Form einer Fallberatung im Team.

⁸ § 8a Kinder- und Jugendhilfegesetz: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unser Schutzauftrag besteht nicht nur im externen Bereich, sondern auch intern. Wir erarbeiten mit einem Kleinteam ein gemeinsames Schutzkonzept, in dem alle Strukturen und Abläufe des Alltags hinterfragt, genau analysiert und gegebenenfalls verändert. Dabei halten wir die erarbeiteten Standards schriftlich fest. Dieses Arbeitsmittel steht anschließend allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung.⁹

3.8 Kooperationen und Vernetzung

3.8.1 Kooperation

■ Kooperation zu verschiedenen Kindergärten

Wir kooperieren, mit Kindergärten im näheren Umfeld. Erzieher*innen besuchen im Jahresablauf die Kindertageseinrichtungen und lernen die Kinder und die Abläufe kennen. Umgekehrt besuchen die Vorschulkinder unseren Hort in den Ferien. Unsere pädagogischen Fachkräfte zeigen den Mädchen und Jungen das Schulhaus, den Schulhof und planen z.B. Sportspiele in der Turnhalle.

Um den Kindern einen reibungslosen Übergang in den Hort schaffen zu können, bitten wir alle Eltern uns die Erlaubnis zu erteilen, mit der Kindertagesstätte in Kontakt treten zu können, auch wenn die Kinder schon im Hort angekommen sind.

■ Kooperation Grundschule und Hort

Unsere enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schule, ist eine wichtige Grundlage unserer täglichen Arbeit. Wir verstehen uns als Gesamtteam und nutzen gegenseitige Ressourcen sowie Schnittpunkte. Unser Ziel ist es, dass Kinder sich den gesamten Tag über im Haus wohl fühlen und diese Zeit als einen zusammenhängenden Bildungstag begreifen. Wöchentliche Absprachen und gemeinsame Planungsgruppen mit Lehrer*innen und Erzieher*innen sind Teil unserer Kooperation. Eine ausführliche Beschreibung unserer Kooperationsbeziehungen ist in einem detaillierten Vertrag schriftlich festgehalten, der jährlich aktualisiert wird. Der Kooperationsvertrag ist somit Bestandteil des Konzeptes.

⁹ Siehe 2.8 Qualitätsentwicklung

3.8.2 Vernetzung

■ Kooperation im Sozialraum

Der Großteil aller Hortkinder lebt im Ortsamtsbereich Leuben bzw. im Stadtteil Laubegast und oft in unmittelbarer Nachbarschaft zur Einrichtung. Diese vertraute Nähe wollen wir nutzen, indem wir die Möglichkeiten und Ressourcen unserer Umgebung vielfältig einsetzen. Somit erweitern wir den Bewegungsradius der Kinder und schaffen Orientierungspunkte im Viertel.

Laubegast hat in seiner Umgebung eine Vielzahl gut erreichbarer interessanter Anlaufstellen. Hier entdecken wir gemeinsam mit den Kindern die Natur (z.B. Töpferpark, Elbe, Moosleite), Freizeitmöglichkeiten (z.B. XXL, Bowling, Kino), Alltagsgeschäfte (z.B. Lidl) und Sozialeinrichtungen (z.B. Seniorenbegegnungsstätte der Volkssolidarität). Einmal wöchentlich besucht je eine Gruppe unseres Hortes das Jugendhaus „Chilli“, mit dem wir in kontinuierlicher Kooperation stehen.

Um einen guten Praxisaustausch zu begleiten, bietet der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen regelmäßige Verbundtreffen mit den anderen Horten und Kindertageseinrichtungen im Stadtteil an. Durch das KINET – Netzwerk für Frühprävention, Sozialisation und Familie Dresden Prohlis - sind wir mit anderen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, Jugendhilfe, Beratungsstellen und dem Stadtteilsozialdienst vernetzt.

■ Projekte und Programme

Im Sommer fahren wir alle zwei Jahre mit allen Kindern nach Kleinwelka in den Dinosaurierpark bzw. zur Kulturinsel „Einsiedel“.

Sportlicher Höhepunkt wird wie jedes Jahr unsere Hortmeisterschaft im Fußball und Zweifelderballspiel sein.

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

„Wir schätzen die Eltern als kompetente und verantwortungsbewusste Partner, die ihr Kind lieben. Eltern bringen ein besonderes Wissen über ihr Kind mit, welches wir berücksichtigen. Wir wissen, dass sich Familien hinsichtlich ihrer Bedürfnisse, Herkunft, Religion und Lebenslagen unterscheiden. Diese Vielfalt und Individualität finden in unserer täglichen Arbeit Beachtung.“¹⁰

Folgende Prinzipien sind uns in der Gestaltung der Elternarbeit maßgebend

- Eltern sind die Experten ihrer Kinder, wir nehmen ihre Wünsche und Vorstellungen ernst.
- Eltern sind gleichberechtigte Partner, zu denen wir eine Vertrauensbasis aufbauen wollen.
- Grundvoraussetzungen für eine gelingende Elternarbeit sind Offenheit, gegenseitige Akzeptanz und Toleranz.
- Wir wollen Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und fungieren somit als Begleiter*innen.
- In Problemsituationen finden wir gemeinsam mit den Eltern „eine Kind orientierte Lösung“.
- Den regelmäßigen Austausch nutzen wir, um Eltern einen Einblick in unsere Arbeit zu gewährleisten. Wir gehen dabei auf Eltern zu und versuchen ihre Stärken zu nutzen.
- Wir stehen ihnen als Ansprechpartner*innen und Berater zur Verfügung und geben Rückmeldungen zu Entwicklung und Bildung.

Gestaltung der Elternarbeit in unserer Einrichtung

Erstgespräch zwischen Eltern und Leitung

Bereits zur Schulanmeldung nehmen wir einen ersten Kontakt zu Eltern auf, indem wir an den beiden Anmeldetagen auch als Hort für Fragen zur Verfügung stehen. Mit Erhalt des Schulbescheides, erreicht die Eltern auch die Anmeldung für unseren Hort. In einem kurzen persönlichen Gespräch besprechen wir die vertraglichen Modalitäten und stehen für Fragen bezüglich des Hortes zur Verfügung. Zudem können die Eltern einen ersten Einblick in die konzeptionelle Arbeit unserer Einrichtung bekommen. Mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages durch die Eltern und die Leitung steht der Aufnahme des Kindes nichts mehr im Wege.

¹⁰ Leitbild – Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen“, Herausg. LHD Die Oberbürgermeisterin, 1. Auflage September 2014, Seite 7

Nullter Elternabend mit der Bezugserzieher*in

Der 0. Elternabend ist auch bei uns an der Schule der erste Elternabend für alle neuen ersten Klassen. Dieser Elternabend wird gemeinsam mit Lehrer*innen und Erzieher*innen durchgeführt. Die Eltern lernen somit die anderen Eltern und ihre Hauptansprechpartner*innen kennen, können Fragen stellen und erhalten die ersten wichtigen Informationen zu Schule, Hort und Schuleingang.

Eingewöhnung

In der Eingewöhnungszeit arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen, um den Hortkindern ein gutes Ankommen in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

Weiteres zu Thema Eingewöhnung ist unter dem Punkt „3.3 Eingewöhnung“ zu finden.

Entwicklungsgespräche, Portfolios und Lerntagebücher

Im Rahmen eines Entwicklungsgespräches findet je nach Wunsch der Eltern, einmal jährlich ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern zum Hortalltag ihres Kindes statt. Eltern und Pädagog*innen reflektieren das letzte Jahr hinsichtlich verschiedener Entwicklungsbereiche und dem sozialen Miteinander. Die Pädagog*innen schildern ihre Beobachtungen und lassen die Ergebnisse ihrer Entwicklungsstanderhebung einfließen. Um die Erlebnisse der Mädchen und Jungen zu dokumentieren, führen wir sogenannte Portfolios. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie Portfolios führen und gestalten wollen oder nicht. In einigen Klassen wird das Lerntagebuch der Schule gemeinsam mit dem Hort geführt. Auch hier gestalten die Kinder die Bücher selbstständig mit Hilfe der Lehrer*innen und Pädagog*innen. Dokumentiert werden gemeinsame Erlebnisse, Projekte, Höhepunkte und kreative Arbeiten. Die Kinder können die Hefte oder Ordner jederzeit ihren Eltern zeigen und von ihren Fortschritten erzählen. Nach der vierten Klasse können diese dann mit nach Hause genommen werden.

Elternabend

Ein- bis zweimal pro Jahr findet in jeder Klasse ein Elternabend statt. Alle Eltern der jeweiligen Klasse sind dazu herzlich eingeladen. Da der Elternabend gemeinsam mit der Schule stattfindet, wird dieser in Schule- und Hortthemen unterteilt. Wir thematisieren im Elternabend pädagogische Inhalte und eventuelle Veränderungen im Konzept oder im Klassenalltag. Eltern haben die Möglichkeit Fragen beantwortet zu bekommen und sich zudem mit anderen Eltern und den pädagogischen Fachkräften und Lehrer*innen auszutauschen.

Elternrat

Der Elternrat ist das gewählte Gremium der Eltern und soll den regelmäßigen Austausch mit der Hort- und Schulleitung sichern. In jeder Klasse werden zwei Elternvertreter*innen gewählt. In den gemeinsamen Elternratssitzungen können Anliegen von beiden Seiten besprochen werden. Bei der Gestaltung von Festen und Feiern, der Schule und organisatorischen Angelegenheiten sowie der Weiterentwicklung der Konzeption ist er ein wichtiger Partner.

Gemeinsame Feste und Feiern

Wir feiern in unserer Einrichtung mehrere Feste und Höhepunkte. Geburtstage, Fasching, das Sommerfest und unser traditioneller Weihnachtsmarkt sind feste Bestandteile in unserer Einrichtung. Die Kinder sollen sich dabei mit ihren Möglichkeiten ausdrücken können und zur Gestaltung beitragen. Aber auch die Eltern unterstützen uns bei diesen Festen, meist in Form von Spenden von Süßigkeiten. Bei der Vorbereitung und Durchführung unseres Weihnachtsmarktes ist die Zusammenarbeit mit den Eltern vor und während des Marktes ein wichtiger Bestandteil.

Unterstützung durch Eltern bei sonstigen Belangen

Die Eltern unterstützen uns im Schuljahr auch bei folgenden Belangen:

- Renovierungs- und Malerarbeiten
- Begleitung von Ausflügen
- Verschiedene Spenden und Arbeitsleistungen

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Kindertageseinrichtung „Hort 95. Grundschule“
Telefon (03 51) 2 52 26 71
E-Mail hort-95.grundschule@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: [Cornelia Krain, Anna Kropp, 2026]
Foto[s]: [Max Koltermann, 2018]

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen



Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel
zur Welt ist